

ALLES FAKE

8. & 9. Mai 2023

Im Einklang Richtung Zukunft.

Wir wünschen Ihnen
eine klangvolle
Konzertsaison 2022/23.



Hauptsponsorin
recreation
DAS ORCHESTER



Steiermärkische
SPARKASSE 

MO, 8. Mai 2023, 18 & 20 Uhr
DI, 9. Mai 2023, 18 Uhr

Stefaniensaal

ALLES FAKE

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium in C, BWV 846, aus dem „Wohltemperierten Clavier“

Domenico Gallo (ca. 1730 – ca. 1792)

Sonata a 3 Nr. 1 in G

Moderato

Andantino

Presto

(Giovanni Battista Pergolesi zugeschrieben)

Johann Sebastian Bach

Cembalokonzert in f, BWV 1056

Allegro

Adagio

Presto

Giovanni Battista Pergolesi (1710–1736)
Konzert für Flöte, 2 Violinen und basso continuo in G

Spiritoso

Adagio

Allegro spiritoso

Mahmudián Babák (*1985)
Essercizio 20 in g für Cembalo solo

Allegro assai

Remo Giazzotto (1910–1998)

Adagio in g

(Tomaso Albinoni zugeschrieben)

Jesper Christensen (*1944)

Fuge in d für Cembalo solo

Charles Avison (1709–1770)

Concerto grosso Nr. 5 in d

(nach Cembalosonaten von Domenico Scarlatti, 1685–1757)

Largo

Allegro

Andante moderato

Allegro

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Eva Maria Pollerus**, Cembalo

Vorsicht! Im heutigen Programm „Alles Fake“ ist nicht alles barockes Gold, was glänzt, und auch Komponisten-Namen sind mit Vorsicht zu genießen. Wer hat nun eigentlich das schöne G-Dur-Flötenkonzert von Pergolesi geschrieben? Und warum landete sein Name auf den Triosonaten eines gewissen Gallo? Was verbirgt sich eigentlich hinter dem berühmten „Albinoni-Adagio“? Fragen über Fragen, auf die unsere Musiker:innen die einzig richtige Antwort geben: Sie spielen diese hinreißende Musik einfach, ganz egal, von wem sie stammt.



Cembalostücke

Eva Maria Pollerus liebt es, größere Werke durch kleine Vor- und Zwischenspiele zu garnieren, ein- und auszuleiten. Zu diesem Zweck legt sie ins heutige Programm drei Cembalostücke ein. Sie beginnt mit dem berühmten C-Dur-Präludium aus dem ersten Teil des „Wohltemperirten Clavirs“ von Bach, und zwar ohne einen notorisch überzähligen Takt der gängigen Ausgaben. Als der Verlag Simrock Bachs Präludien und Fugen im Druck herausgab, fühlte sich der Hamburger Musikdirektor Christian Friedrich Gottlieb Schwencke dazu berufen, nach Takt 22 einen zusätzlichen Takt einzufügen, weil ihm Bachs harmonische Fortschreitung unvollständig vorkam. Dieser Eingriff blieb in vielen späteren Ausgaben unbemerkt, auch in der, die Charles Gounod für sein „Ave Maria“ verwendete. Eva Maria Pollerus spielt das berühmte Stück ohne den Schwencke-Takt. Keine philologischen Probleme bereiten die bei-

den modernen Cembalostücke im Programm: Der aus dem Iran stammende Freiburger Cembalist und Komponist Babák Mahmudián nannte sein Allegro assai g-Moll „Essercizio 20“. Der Däne Jesper Christensen hat um 1968 eine Fuge in d geschrieben, als er noch nicht der „Papst“ des Generalbass-Spiels war.



Bach-Konzert mit Telemann-Zitat

Niemand würde Johann Sebastian Bach vorwerfen, bei anderen Komponisten „geklaut“ zu haben. Von den exzessiven „Borrowings“ seines Kollegen Händel war er weit entfernt. Während der Hallenser seine Zeitgenossen Telemann, Keiser, Krieger, Urio, Porta, Scarlatti und Stradella bis zum Exzess schröpfte – vom simplen melodischen Einfall bis zur kompletten Fuge –, hat sich der Eisenacher Bach nur gelegent-

lich vor gewissen geschätzten Kollegen verneigt. So übernahm er den Beginn seines „Italienischen Konzerts“ vom Wiener Hoforganisten Gottlieb Muffat und den Beginn seines Doppelkonzerts für zwei Violinen aus einer Arie von Albinoni. Einem schönen thematischen Einfall konnte auch Bach nicht widerstehen. Der schönste Beleg dafür ist der Mittelsatz seines f-Moll-Cembalokonzerts.

Als Bach dieses Werk um 1738 in seine gängige Form brachte, hatten seine Sätze schon eine lange und nicht gemeinsame Vorgeschichte hinter sich. Die schnellen Ecksätze stammten aus einem Violinkonzert in g-Moll, der Mittelsatz dagegen aus einem sehr frühen Oboenkonzert in d-Moll, das Bach wohl schon in seiner Weimarer Zeit komponiert hat. Damals war die Melodielinie dieses Satzes noch weitge-

hend ohne Verzierungen, so wie man sie in der Sinfonia zur Kantate BWV 156 hören kann. In Weimar war Bach besonders gerne mit seinem Freund Telemann zusammen, der damals im nahen Eisenach als Kapellmeister wirkte. In diesem Zusammenhang muss Bach ein Flötenkonzert von Telemann gehört haben, das mit der gleichen melodisch-harmonischen Wendung beginnt wie sein F-Dur-Adagio für Oboe bzw. As-Dur-Largo für Cembalo und Streicher. In der Cembalofassung wird die von Telemann geborgte Melodie von Verzierungen geradezu überwuchert. So hat Bach aus einem Satz im reinen italienischen Stil ein Intermezzo im galanten Stil hervorgezaubert. Die Ecksätze dieses Konzerts zeigen dagegen mit ihren trotzig-synkopierten und eigenartigen Moll-Wendungen den Einfluss des „polnisch-hanakischen Stils“, wie ihn Bach in Dresden hören konnte.

Strawinski bearbeitet Pergolesi alias Gallo

„Das klingt doch wie Strawinski!“, werden Sie sicher denken, wenn unsere Musiker:innen die erste Triosonate des Venezianers Domenico Gallo anstimmen. Richtig: Igor Strawinski verwendete diese Musik in seinem Ballett „Pulcinella“ von 1920 und in den folgenden Bearbeitungen unter dem Titel „Suite italienne“. Was die Franzosen an der Musik zum „Pulcinella“ am meisten bewunderten, waren eben jene frischen Originalmelodien aus dem 18. Jahrhundert mit der leisen „neapolitanischen“ Melancholie. Man hat sie damals dem großen Pergolesi zugeschrieben. Das hinkende Musikgenie aus Jesi in den Marken, das schon mit 26 Jahren starb, war durch seine „Serva padrona“ und sein „Stabat mater“ unsterblich geworden, gerade in Paris. Deshalb waren Strawinski und seine Pariser Freunde nur zu gerne bereit, eine Lüge aus dem späten 18. Jahrhundert

zu glauben. In Wahrheit stammten diese Sonaten von Domenico Gallo, der um 1750 in Venedig wirkte, als Pergolesi bereits verstorben war. Als Gallo nach London kam, ließ er dort zwei Bände mit Triosonaten drucken, ein dritter erschien erst 1780, nun aber mit der Zuschreibung an Pergolesi, weil er sich unter dessen Namen schlicht besser verkaufte. Obwohl man diese Fälschung schon damals erkannt hat, wurde sie von Strawinski standhaft ignoriert.

Flötenkonzert von Pergolesi?

Zu den vielen Instrumentalwerken, die man Pergolesi fälschlich zugeschrieben hat, gehören auch zwei schöne Flötenkonzerte in D und G. Als in den goldenen Sechzigerjahren die Welt der Kammerorchester noch in Ordnung war, wurden sie vom großen französischen Flötisten Jean-Pierre Rampal mit dem Kammerorchester des Saarlän-

dischen Rundfunks unter Karl Ristenpart eingespielt, selbstverständlich unter dem Namen Pergolesi. Niemand hätte damals Zweifel gehegt am Glanz der Goldflöte, an der Motorik der Streicher oder am zirpenden Cembalo, geschweige denn an der Echtheit der beiden liebreizenden Konzerte, die so gut zum Meister der galanten „Serva padrona“ zu passen schienen. Heute ist alles anders geworden: Traversflöte, Barockstreicher und ein präsenes Cembalo tönen anders als damals, und die Frage, ob diese Musik wirklich von Pergolesi stammt, wird von den Kennern mit brutaler Eindeutigkeit verneint: „Extremely doubtful“, „extrem zweifelhaft“ steht dazu im New Grove Dictionary. Freilich: Muss uns das wirklich stören? Wer immer das G-Dur-Konzert komponiert hat, verstand sein Metier: Der munter parlierende Allegro-Kopfsatz im „gehenden“ Vierertakt mit seinen griffigen Themen, seinen effektvollen, aber nicht zu schweren Flötenpassagen, den „rauschen- den“ Streichereffekten und den melancholischen Molleintrübungen wäre eines Pergolesi würdig, ebenso das neapolitanische Cantabile im e-Moll-Adagio. Das Finale im

Dreiertakt ist wahrhaft ein Allegro spiritoso. Ein Lob also auf den Notenkopisten, der dieses Konzert irrtümlich Pergolesi zugeschrieben hat. Er hat ihm damit den verdienten Nachruhm gesichert.



Das sogenannte „Albinoni-Adagio“

Von „dem“ Albinoni-Adagio könnte man eine ähnliche Behauptung nicht aufstellen. Es ist von seinem Schöpfer zu keinem Zeitpunkt als echter Albinoni ausgegeben worden. „Remo Giazzotto: Adagio in g-Moll für Streicher und Orgel über zwei thematische Fragmente und über einen bezifferten Bass von Tomaso Albinoni“. So hat der Mailänder Musikverlag Ricordi 1958 in aller Deutlichkeit auf die Partitur geschrieben, und auch der Musikwissenschaftler und Komponist Remo Giazzotto (1910-1998) hat nie ein Hehl daraus gemacht, dass dieses Adagio sein Werk war, beruhend lediglich

Universalmuseum
Joanneum



Das zahlt sich aus!

Jahresticket

19 Museen

12 Monate

21 € (statt 27 €)

Mit dem Jahresticket 12 Monate lang Geschichte, Kultur, Kunst und Natur im Universalmuseum Joanneum genießen! Mehrfacher freier Eintritt* in alle 18 Dauer- und rund 30 Sonderausstellungen.

* ausgenommen Tierwelt Herberstein, Kindererlebnis- und Erlebnistag sowie Adventveranstaltungen im Österreichischen Freilichtmuseum Stübing.



jahresticket.at/styriarte

auf Fragmenten von Albinoni. Bis heute ist es fraglich, ob sich hinter diesem Satz auch nur eine Note des Venezianers verbirgt. Umso verwunderlicher, wie daraus durch Verkürzung der Plattenindustrie „das“ Albinoni-Adagio werden konnte. Albinoni hätte sich gewundert, welche Musik ihm da posthum unterschoben wurde: ein Adagio von acht Minuten Länge, das unter Herbert von Karajan sogar fast zwölf Minuten dauerte. Albinoni hat in seinem Leben kein instrumentales Adagio geschrieben, das länger als drei Minuten dauert. Der venezianische Geiger und Komponist stammte aus einer vornehmen Familie von Spielkartenproduzenten, verdankte seinen europäischen Ruhm aber seinen Violinsonaten, Concerti und Opern. In der Kürze lag ihre Würze und in einem vornehmen, nie kitschigen Gesang. Bei Giazzotto dagegen breiten schon der absteigende Bass und die Orgel einen durch und durch romantischen Klangteppich aus. Darüber setzen die Geigen ein und schwelgen so ungehemmt in barocken Vorhalten und Melodiebögen, dass es schlicht des Guten zu viel ist. Diese Musik ist zu schön, um barock zu sein.



Avison arrangiert Scarlatti

Newcastle und Durham in Nordengland waren die Heimat des Geigers und Cembalisten Charles Avison, der 1743 auf die glänzende Idee kam, Cembalosonaten von Domenico Scarlatti in Concerti grossi für Streicher zu verwandeln. Dadurch konnte er gleich von zwei großen Lieben seiner Landsleute profitieren: von der Vorliebe für das „Grand Concerto“ im Italienischen Stil und für Scarlatti-Sonaten. Den Streichern bescherte er damit einige der heikelsten und trickreichsten Bearbeitungen ihres barocken Repertoires.

Josef Beheimb



UNSER DIGITAL-
MANIFEST

TEIL DER WELT

**KLEINEZEITUNG.AT
- EINE PLATTFORM
FÜR ALLE**

Gewohnte Qualität
im neuen Auftritt:

**Kleine Zeitung
Web & App**

**UNSER
JOURNALISMUS
IST KONSTRUKTIV
UND OPTIMISTISCH**

ORIENTIVITÄT UND

Guter Journalismus trägt gesellschaftliche Verantwortung und wächst mit den Anforderungen seiner Zeit – in jeder Form. Darum haben wir unsere digitalen Plattformen für alle, die Teil einer Veränderung sein wollen, neu gedacht.

Mehr dazu unter: kleinezeitung.at/abo

**KLEINE
ZEITUNG**

INTERPRET:INNEN

Eva Maria Pollerus, Cembalo & Leitung

Die Grazer Cembalistin Eva Maria Pollerus liebt und lebt die Vielfalt, die ihr die Musik und ihr Instrument bieten – als Solistin, Continuo-Spielerin, Kammer- und Orchestermusikerin, Ensembleleiterin, als Hochschulprofessorin oder Dozentin von Masterclasses. Ihre Ausbildung an Klavier und Cembalo erhielt sie an den Universitäten in Graz und Wien. Prägend war vor allem auch ihr Aufbaustudium Cembalo, Generalbass und historische Aufführungspraxis an der Schola Cantorum Basiliensis und die Begegnung mit Jesper Christensen.

Nachzuhören ist ihr Spiel in zahlreichen Aufnahmen und Rundfunkmitschnitten. Neben ihrer aktiven solistischen Konzerttätigkeit arbeitet sie in den letzten Jahren vor allem intensiv mit dem Ensemble Musicke's Pleasure Garden, ist regelmäßig Gast in zahlreichen anderen Barockensem-

bles und Orchestern (Recreation, Pera-Ensemble, Freiburger Barockorchester, Camerata argentea, Harmoniae suavitas, Freitagsakademie Bern) und arbeitet mit Dirigenten wie Jordi Savall, Michael Hofstetter oder Kristin von der Goltz zusammen.

Weiters gibt Eva Maria Pollerus Masterclasses an der Janáček Akademie Brno, der Stiftung Michaelstein, in Schloss Weikersheim, der Barockwoche der HfMDK Frankfurt oder an der Musikakademie Łodz.

Nach der ersten Berufung als Professorin für Cembalo und Aufführungspraxis an die Kunstuniversität Graz (von 2005-2011 auch als jüngste Institutsvorständin) ist sie nun seit 2012 Professorin für Cembalo und Generalbass an der Musikhochschule Frankfurt und dort seit 2019 als Ausbildungsdirektorin auch für die Bereiche Projekte, HIP-Ensembles und Aufführungspraxis zuständig.

Musik ist mein Ein und Alles !



FAZIOLI



Streif
Klavierhaus • Graz

Klavierhaus Streif

Humboldtstraße 1-3 A-8010 Graz

Tel. + 43 316 830329

Fax + 43 316 830329-6

www.klaviere-streif.com

Man kann auf Vieles verzichten, aber nicht auf die Freude an einem außergewöhnlichen Instrument. Die von FAZIOLI gefertigten Flügel und Konzertflügel* verfügen über eine bisher unerreichte Fülle an verschiedenen Klangfarben. FAZIOLI-Flügel: Für die besonderen Momente.

*Bei der Produktion von jedem einzelnen FAZIOLI-Flügel wird Dank der hauseigenen Photovoltaik-Anlage eine ganze Tonne CO² eingespart.

recreation

DAS ORCHESTER

Recreation ist in vielerlei Hinsicht etwas ganz Besonderes: Bestehend aus Musiker:innen, deren Nationalitätenpanorama von Japan bis Kuba reicht, erhielten die meisten Mitglieder einen Teil ihrer Ausbildung in Graz. Nach seiner Formierung 2002 bespielte das Kollektiv einzigartige Säle wie die Alte Oper Frankfurt und arbeitete mit hervorragenden Dirigent:innen zusammen, Jordi Savall oder Andrés Orozco-Estrada (Chefdirigent von 2005 bis 2009) befinden sich darunter. Dann

formte der renommierte Münchner Maestro Michael Hofstetter das Orchester über fünf Jahre als Chefdirigent und entwickelte mit den Musiker:innen gemeinsam eine eigene Originalklangabteilung. Dirigent:innen sind für Recreation seit Langem Normalität. So ist seit der Saison 21/22 die US-Taiwanessin Mei-Ann Chen als Chefdirigentin engagiert. Die Steiermärkische Sparkasse ist seit 2020 Hauptsponsorin des Orchesters Recreation.

BESETZUNG

Konzertmeister: Lukas Hamberger | **Violinen 1:** Toshie Shibata | Diana Redik |
Violinen 2: Marina Bkhiyan | Simone Mustein | Georgios Zacharoudis |
Violen: Annemarie Haring | Simona Petrean | **Violoncello:** Jan Zdansky |
Kontrabass: Georg Kroneis | **Traversflöte:** Heide Wartha |
Cembalo: Eva Maria Pollerus

HAUS DER KUNST

Galerie ■ Andreas Lendl

A-8010 GRAZ · JOANNEUMRING 12

Tel +43/(0)316/82 56 96 Fax 82 56 96-26

www.kunst-alendl.at office@kunst-alendl.at

Ölgemälde · Aquarelle · Zeichnungen · Druckgraphik · Skulpturen
Reproduktionen · Kunstpostkarten · Künstlerkataloge · Exklusive Rahmungen

Aviso

Montag, 15. Mai 2023, 18 & 20 Uhr
Stefaniensaal

DER TOD & DAS MÄDCHEN

Felix Mendelssohn: Violinkonzert in d
Gustav Mahler: Adagietto aus der 5. Symphonie
Franz Schubert: Der Tod und das Mädchen
(für Streichorchester bearb. von Gustav Mahler)

Recreation – Das Orchester

Leitung: **Wolfgang Redik**, Violine



Das Adagietto aus Mahlers Fünfter und Schuberts großes d-Moll-Quartett haben eines gemeinsam: Unweigerlich verbinden wir sie mit Bildern von Endzeit und Erlösung: „Tod in Venedig“, „Der Tod und das Mädchen“. Dabei wollte Mahler im Adagietto der schönen Alma Schindler seine Liebe erklären und in seiner Schubert-Bearbeitung zeigen, wieviel vitale Kraft in einem Streichquartett steckt. Wolfgang Redik spielt mit den Streichern von Recreation Schubert alla Mahler und brilliert als Solist im frühen d-Moll-Konzert von Mendelssohn.

WIR LIEBEN IHR PROJEKT

ALS MEDIENFABRIK SIND WIR
IHR PARTNER FÜR ALLE IDEEN,
DIE BEGLEITET UND PROFESSIONELL
UMGESETZT WERDEN WOLLEN.

**DENN IHR PROJEKT IST
UNSERE LEIDENSCHAFT!**



**MEDIEN
FABRIK**

MEDIENFABRIK GRAZ
Dreihackengasse 20, 8020 Graz

MEDIENFABRIK WIEN
Schloßgasse 10-12, 1050 Wien

T +43 (0) 316 / 8095-0, office@mfg.at, www.mfg.at

BRILLIANT LED PRINTING®
BOGENOFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KUNSTSTOFFKARTEN
VERPACKUNGSLÖSUNGEN
MEDIENDESIGN
KREATIV-MAILING &
LETTERSHP
PROJEKTMANAGEMENT
IDEENLOUNGE



Aviso

Montag, 5. Juni 2023, 18 & 20 Uhr
Stefaniensaal

GERSHWIN!

George Gershwin: Rhapsody in Blue
An American in Paris
Catfish Row. Symphonic Suite aus „Porgy and Bess“

Philipp Scheucher, Klavier
Recreation – Das Orchester
Dirigentin: **Daniela Musca**

Schon in der vergangenen Saison wollten sich die Römerin Daniela Musca und der Grazer Philipp Scheucher auf den heißen Asphalt von Manhattan wagen, um Gershwin ihre Reverenz zu erweisen. Doch die Pandemie durchkreuzte ihre Kreuzfahrpläne. Nun also der zweite Anlauf auf Gershwin: die drei größten sinfonischen Konzertwerke des Genies aus New York in einem Programm! Wer könnte da widerstehen?



So., 7. Mai 2023, 18 Uhr, Musikschule

Altenberg Trio Wien

Gabriel Fauré, George Enescu, Maurice Ravel



Sa., 13. Mai 2023, 18 Uhr, Musikschule

Elisabeth Leonskaja – Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart, Johannes Brahms

Sonate D-Dur KV 284

Sonate C-Dur op. 1

Sonate D-Dur KV 576

Sonate fis-Moll op. 2



Fr., 26. Mai 2023, 19.30 Uhr, Musikschule

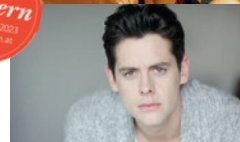
Shani Diluka – Klavier

Johnny Rasse – Schauspieler & Vogelstimmenimitator

Claude Debussy, Edvard Grieg

„Pastorale“

Eine Hommage an die Natur durch die Werke von Edvard Grieg und Claude Debussy, begleitet von den Gesängen der Frühlingsvögel.



city classic
DAMENMODEN

...einfach gut aussehen!

Bei uns finden Sie in entspannter und gepflegter Atmosphäre klassische und moderne Damenmode sowie Mode für festliche Anlässe in den Größen 36 - 48 und dazu passende Accessoires.

city classic Damenmoden

Schmiedgasse 29, Ecke Kaiserfeldgasse
8010 GRAZ

TEL 0316 8141 89

www.city-classic.at



Intendant: Mathis Huber
Organisation: Gertraud Heigl
Inspizient: Christopher Wruss

Hauptsponsorin



Recreation wird gefördert von



Medienpartner:innen



Impressum:

Medieneigentümer: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH
A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

0316.825 000

info@styriarte.com

STYRIARTE.COM

Wir stillen



Redaktion: Claudia Tschida

Druck: Medienfabrik Graz – 20477/2023

AB-HOF-QUALITÄT IM HERZEN VON GRAZ.



BUCHEN SIE IHREN
EVENT-RAUM
FÜR ≤ 20 PERSONEN.

+43 664 968 37 13
info@gut-schlossberg.at

AM FUSSE DES SCHLOSSBERGES 3, 8010 GRAZ
(Aufgang Karmeliterplatz) DI. – DO. 10.00 – 19.00 UHR,
FR. – SO. 9.00 – 19.00 UHR, MO. RUHETAG

GUT SCHLOSSBERG



recreation

DAS ORCHESTER

.....
Eine Produktion

AUS DEM HAUSE

STYRIARTE